



## **Der Helden Buch in der Ursprache**

Gudrun; Biterolf und Dietlieb; Der große Rosengarten; Kaspars von der  
Roen Heldenbuch: Otnit, Wolfdietrich

**Hagen, Friedrich Heinrich von der**  
**Berlin, 1820**

17. Hie stritet Rienolt und Sigstap.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62533)

Den schilt nam er zu den armen, das sper in sin hant, 1511  
 Also vermessentlich er uf Walther do rant;  
 Die schefte sy zerbrachent mit ellenthafter hant:  
 Sy koment von den rossen nider uf das lant.

Sy slügent uf ein ander, die zwene küne man, 15  
 Sy stritten mit ein ander freilich uf der ban,  
 Das sich uz der linden manig vögeln ze hant.

Also sy müede wurden, sy fassent uf das lant;  
 Wie balde ietweder den helm ab gebant! 20  
 In was von den flegen worden also heiz,  
 Sy wischeten von den ougen den stouf und ouch den sweiz.

Also sy der wint erware, die zwene küne man,  
 Sy sprungent uf vil balde, und griffent ein ander an.  
 Hf sprang frö Kriembilt, die küniginne wis, 25  
 Sy schied sy von ein ander, und gap ietwedrem den pris.

Do seied uz dem garten Hartung der küne man;  
 Hiltibrant der alte rüfen do began:  
 „Hartung hat erlich gefochten, das ist worden schin:  
 Des truret an irem herzen Kriembilt die künigin.“ 30

16. Hie stritet Herbort und Dieterich von  
 Griechen.

Do rief der künig Givpich: „Herbort, ez got an dich!  
 Meina, degen künere, nu verweffen dich; 1532  
 Han ich dir by minen tagen tekein dienst getan,  
 Meina, degen künere, des soltu mich gentessen lan.“

Eich verwaffent do mit grimme der herzog Herbort. 35  
 Do sprach die küniginne: „sehent ir genen dort!  
 Mähdent ir den betwingen, ir uz erwecker man!“  
 Den schilt bot im die künigin; do reit er von dan.

Do sprangt in den garten der unverzagte man;  
 Also freventliche hüb er uf der ban: 40  
 „Mit wem sol ich nu striten? der mirz dette befant.“  
 „Mit Dierriche von Griechen.“ sprach meister Hiltibrant.

Hiltibrant begunde rüfen grimeclich:  
 „Wo bistu nu, von Griechen schdnere Dieterich?“  
 Do sprach Hiltibrant der alte so recht gezogenlich: 45  
 „Herbort hebet in dem garten, das wissest sicherlich.“

Dieterich het do gerne, das im Hiltibrant gebot,  
 Do sprangt er zu sinem vigeude in die rosen rot,  
 Gen sinem wider sachen, uff der selben vart:  
 Do stoehent sy uf ein ander, die helde also zart. 50

Sy koment von den rossen nider uf das lant, 1551  
 Sy griffent nach den swerten mit freventlicher hant,  
 Sy begunden ein ander triben in dem garten en twer,  
 Sy slügent uf ein ander; in was zu strite beger.

Sy stritten mit ein ander gar unlange zit, 55  
 Sy begunden ein ander triben uf der beide witz,  
 Sy tribent in dem garten ein ander hin ze tal:  
 Wie küne Herbort were, doch müs er nemen einen val.

Dietric hürt geswinde ein ungesügen slag,  
 Das im Herbottes hödet vor den füessen lag: 60  
 „Nu bistu gefallen, das ist mir nüt gar leit.“  
 Do schied uz dem garten Dietric vil gemeit.

17. Hie stritet Rienolt und Sigstap.

Do rief der künig Givpich: „wo bistu, Rienolt? 1563  
 Verwaffen dich vil balde, wiltu verdienen den solt,  
 Vor der küniginne; nu bistu vor hin wunt.“ 65  
 „So wil ich gerne striten.“ sprach Rienolt durch den munt.

Also die rede erhorte der alte Hiltibrant,  
 Er begunde rüfen Sigstapen ze hant:  
 „Wol her für, degen iunger, diner helfe tüt uns not;  
 Du müst mit Rienolt wehten, ist ichunt me den halber tot.

Ir fügent wol zu säuent, ir sint beide krank.“ [ 70  
 Sigstap der iunge mit fröden für her sprang;  
 Do slügent uf ein ander die zwene küne man;  
 Das sach uz der linden manig iunc fröwe wol getan:

„Wes zicht die künigin Rienolt? er ist doch vor hin wunt:  
 Wie treit sy in yrem herzen so mangen valschen funt! [ 75  
 Wenet sy mit iren siechen noch pris hie erlagen?  
 Und sint ir in dem garten ritter und rifen erslagen.

Wenet sy verriben der Hünen über mit  
 Mit ir spital siechen von lant und ouch von güt?“ 80  
 Do sprach Brünbilt du zarte: „werlich, so wolte got  
 Der wagen für die rinder, als ver ich mich verston.“

Was do die fröwen sprachent, die stolken helde zart,  
 Sy slügent uf ein ander freilichen an der vart, 85  
 Also freventlichen mit iren swerten güt:  
 Sigstap der iunge Rienolt ein wunden schlug,

Das man das blüt sach stiessen über sinen lip hin dan;  
 Er sprach: „werlich, das dir die künigin nüt en gan,  
 Das du lenger lebest, das ist mir worden funt,  
 Das sy dich heisset wehten mit starken helden gesunt. 90

- Wer dir die küniginne in ganzen träumen holt,  
 Sy gebe dir in dem spitel silber unde golt,  
 Und hiez dir schone pflegen, als man vor hin hat getan  
 In den spital sechen; des soltu geldden han. 1591
- Rienolt der grosse begunde zorneclichen lehen:  
 „Nu han ich mangan rüemer dicke me gesehen,  
 Uf der breiten erde iung und do by alt,  
 Die doch müsten siehen, so ez mit swerten galt.“ 95
- In den worten brochte Rienolt einen slag,  
 Daz im Sigstap der iunge vor den füessen gelag; 1600  
 Rienolt sprach mit zorne: „wo nu, ein künier degen?  
 Wie ist dir grosser güden so balde hie gelegen!“
- Da Wolphart der künie sinen brüder vallen sach,  
 Also zorneclichen er uf der ferte sprach:  
 „D we, Sigstap, brüder, wie tüt ez dem herzen min,  
 Daz ich zu disen stunden mit ein kempfe für dich sol sin!“ 5
- Do Sigstap der iunge horte siner brüders wort,  
 Er sprang uf geschwinde, mit siner swertes ort,  
 Rienolt dem grossen slug er ein wunden tief;  
 Uf der schünen linden die küniginne rief: 10
- „Du solt in lossen leben, iunger helt güt,  
 Du hast in dem garten erworben pris genüg.“  
 Sigstap der iunge kerte sich mit an der künigin ruf,  
 Biz er Rienolt dem grossen leid us ungemach geschuf.
- Do sprach er zu Rienolt: „diner rede du engilt.“ 15  
 Er begund in süchen durch harnesch und schilt,  
 Unz er vor der küniginne nime strites mochte getün:  
 Sigstap hat erwochten an Rienolt grossen rün.
- Do schied uz dem garten Sigstap der iunge man;  
 Hiltibrant der alte rüessen do began: 20  
 „Sigstap der iunge, ein degen unverzaget,  
 Er hat an Rienolde den gröfsten pris bezaget.“
- Hiltibrant der alte rüessen do began:  
 „Wo sumet sich so lange der münich Ihsan?  
 Wie srechtet er sich so sere, getar er mit herfür gon?  
 Den fle mit blüt vergiessen, als er dicke hat geton, 25
- Und ouch hie bedecken mit siner futten wit,  
 Biz im die küniginne einen kempfen git.“  
 „Jo, lieber brüder,“ sprach der münich Ihsan  
 „Waz ir mir gebtetent, daz sol ich grifen an. 30
- Do zu hin ich bereitet wol zu striten hie.“  
 Also fedlichen der münich in den garten gie:  
 Do trüg er ob den ringen ein grow futten an,  
 Ein swert in siner hende trüg der münich Ihsan.
- „Sit daz die küniginne nach stritte hat beger,  
 Daz man vor ir strite, dar umb bin ich komen her,  
 So gebe si mir ein kempfen in die rosen licht,  
 Oder ich zerrit si alle, ich leid ir einen nieht.“ 1635
- Do begunt sich walgern der münich Ihsan  
 In dem rose garten; nieman greif in an, 40  
 In den lechten rosen; des was der münich gemett:  
 Daz was Kriemhilde usser massen leit.
- Do begunt der münich die rosen vast zertretten;  
 In dem rose garten; nieman greif in an,  
 Daz er in dem garten treif so grossen über mit, 45  
 Daz duchte frowe Kriemhilt do zu mite güt.
- Do sprach die küniginne: „lieber vatter min,  
 Laz dir disen grossen spot hüt geklaget sin,  
 Den hie im garten treibet der münich Ihsan:  
 Hastu keinen so künenen, der in getur bestan? 50
- Daz sin gröwe cutte lemer si geschant!“  
 Do begunde lachen der münich Ihsan zu hant,  
 Er sprach gezgentlichen: „vil edele künigin clar,  
 Fluchen ist verbotten, daz sag ich uch für war.
- Ich weiz wol umb den orden, ich bin ein closter man.“ 55  
 Do sprach die küniginne: „so hebstu übel an,  
 Hast du dich über wunden, daz du wilt dienen got,  
 Und mir den hie erzeigest dinen grossen spot!“ —
- „Den orden trag ich rechte: sich an den bredier stap,  
 Den mir in dem closter der abt selber gav; 60  
 Er hat mich uz gesendet, ich fülle bichte hörn.“  
 Do sprach die küniginne: „der münich wil uns törn;
- Ich forchte, uns welle betriegen der alte baltiner;  
 Ein rede mich sere verdrüffet, sin spot lit mir swer; 65  
 Ein scharfes swert er bruefet für einen bredier stap!  
 Soga, was der abt mit unselig, der dir in ze handen gav?“ —
- „Edele küniginne, er hatte witze genüg,  
 Er sach an minen geberden, daz ich in mit eren trüg,  
 In stürmen und in striten, ist grower orden recht.“ — 70  
 „Dar umb leitet dich der tüfel in die helle schlecht!“
- Ich sagen dir sicherlichen, er stot dir niemer abe,  
 Wenne du dienes dem tüfel mit dinem bredier stabe.“ —  
 „Nu srechete ich mit so sere, als daz helle für:  
 Ich wil noch hüt geschöwen manig mündelz gebür, 30
- In dem rose garten, mit minen ougen snel, 75  
 Und sölt ich umb die rosen verlieren hie min sel;  
 Die mere kam in daz closter, die mich her trüg,  
 Man geh ieder man ein küffin von einer iuncfrowen klüg,

Wer hie getirre stelten umb einen rosen cranz:  
Durch die wil ich brechen schilt und helme ganz." 1680  
Do sprach geizdigen die edele künigin zart:  
„Nu küsse dich der tüfel an dinen ruchen bart!"

In nide und ouch in haffe du rede do gelag:  
„Dir wirt mit scharpfen swerten noch hie manig slag." —  
„Des bin ich begerende in miner brüderschaft, 85  
Daz man mich vasse slage mit hertes swertes kraft.

So wil ich die kuttin regen und daz wullin gewant,  
Daz ez zu den Hünen frö Herken wirt bekant,  
Und ouch den voren münden, der mangan by ir wont,  
Wie see mir min kutte über dem lip hie dont. 90

Ir müßent selber sprechen, e daz der schinof ein erde nimt,  
Iwre besser held einer wirt noch gen mit ein wint.

#### 48. Hie streitet Volker und der münch Hlsan.

Do sprach der künig Gippich: „wo bistu, Volker? 1695  
Ich wil dir noch hüt clagen mines herzen ser,  
Die mir hie erzeiget der münch Hlsan:  
Reina, degen künzer, den soltu grisen an,

Mit dinem güten swerte, hest gar unverzaget;  
Höre, wie syblich er vor miner dochter saget; 1700  
Wir sint in dem garten alle sament sin svot:  
Wächst du den bewingen, daz uns des hülfes got,

Des hettest du iemer ere, und wir sin iemer rân."  
Do sprach Volker der spil man, er wolt ez gerne tûn,  
Waz er (iemer) möchte uf sitrendes bart, 5  
Und ouch dem feigen münch erschütten sinen bart.

Volker der spile man was zu strite bereit;  
Do firt er an sinem schilte ein videlen wol gemeit;  
Do sprangt in den garten Volker der spil man;  
Also düfentlich griffen si ein ander an. 10

.....  
.....  
Ey stritten mit ein ander, die recken lobesân,  
Mit starcken swinden flegen, gap der münch hin dan.

Ey stritten mit ein ander gar unlange zit, 15  
Ey begunden ein ander triben uf der heide wit.  
Der münch sach an die fröwen, rit uns daz liet bekant;  
Dar um begunt in stroffen meister Hiltibrant:

„Pater noster! brüder, wiltu den orden füren,  
Durch willen schöner fröwen?" — „swig, laz mich gehören, 1720  
Min augen müßent schiessen uf der minne spil:  
Nu birt ich doch ein kempe uf der heide zil." —

„So wer dich, müz bart, vasse!" sprach meister Hiltibrant  
„Wir sint durch uren willen komet in daz lant,  
Daz die von dinem libe ist wordin geschant." 25  
Do schlugen uf ein ander die recken wol bekant.

Ez giengent uf ein ander flege ane zal,  
Schilt, harnesch begunt erklingen, daz ez vil lut erhal.  
Die ringe begunden rifen in der rosen schin;  
Ey logent do gestriwet, als sy werint geset dar in. 30

Do bracht der münch Hlsan ein ungefügen slag,  
Daz in der videlere vor sinen füßen gelag.  
Doch lag er nit lange, Volker der spil man,  
Uf sprang er geschwinde, den münch lief er an.

Der münch begunt in triben uf der heide en twer, 35  
Ein wil legt er in hin, ein wil her.  
Uf sprang die künigine, von der man wunder saget,  
Do schied sy von ein ander die recken unverzaget;

Do sprach die küniginne: „münch, dich wil ein iunefröwe laden,  
Einen brlef in daz closter senden, den soltu dar tragen, 40  
Daz man dir sehe zu hüffe also vil."  
„Daz tûn ich vil gerne," sprach der münch „ob ich wil.

Waz ir mir hie klagent, daz tûn ich werlich not:  
Ich lit hie erslagen ritter und rifen tot;  
Der bicht han ich gehoret, die hüz die ist in swer, 45  
Die sy hant empfangen." sprach der bredier.

„Din closter müs verbrinnen," sprach der vidiler  
„Do du inne soldest wesen, du akter balsiner!  
Dich und dine brüder wil ich dem tüfel-empfehlen: [50  
Du haß mir mit dinem bredier siab grosse streiche geben." —

„Got mues uns behüeten, als ich uch sagen wil,  
Mich und mine brüder! daz ist besser vil  
Min bredier siab ist flecht und do by scharf,  
Den für ich eine mit kreften, dar zu ich niemans bedarf;

Daz han ich wol beweret in den rosen rot." 55  
Sprach Volker der künig: „ich bin komet von dir in not.  
Je mächtint für die kuttin lieber clore siden tragen,  
Sit daz man uch uz dem closter nach frit uz sol iagen."

„Ez tût einer für den andern;" sprach der münch do  
„Ez ist mir an geboren, des bin ich von herzen fro, 60  
Von den Wilsingen, die hant ez dicke gehebt:  
In stürmen noch in stritten wart nie keiner über strebt.